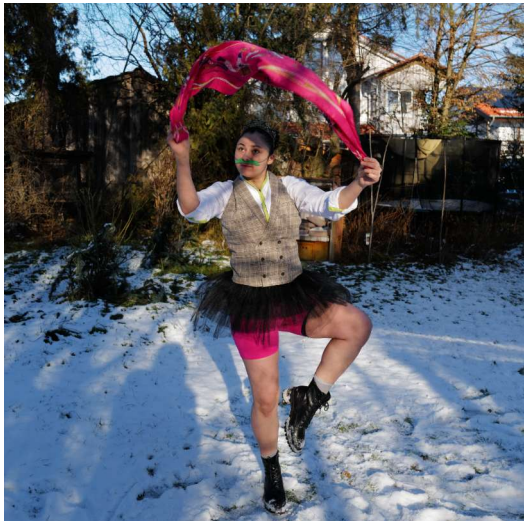


# **PORTFOLIO**

**Mira Sanjana Sharma**

Performance & Schauspiel  
& Regie & Text



## Der Dichtiboy | Kunstfigur und Instagram-Dichter

Launch 31.12.2024 auf Instagram

Ein Dichtiboy steigt steil empor  
zum End des Jahres stellt er vor:  
Sein Herz in Reimen offenbart  
und wie er Tradition bewahrt  
im Dichten Seelen zu beflügeln  
nicht just Realität glattbügeln  
Denn auch den Staub liebt er so innig  
ist da durchaus mal eigensinnig  
Vermächtnis nennt man's oder Wahnsinn  
Ich hoffe, ihr seht Freude darin

Tobend auf seinen Wesenswiesen  
lässt er die Geistesfesseln fließen  
wird er den Schatten blind erschießen  
Bringt auch Gestrüpp zum Blüten sprießen  
Den Schatten weckt er wieder auf  
er ist ihm letztlich Freund geworden  
Sie trinken ein Getränk darauf  
und denken lieber schnell an Morgen  
Vielleicht machen sie eine Reise  
Ein Dichtender mit schwer Gepäck  
Zuweilen sind sie auch mal leise  
es hat einen hochtrabend' Zweck

Seid eingeladen auf dem Wege  
so ihr sie wollt, die Seelenpflege

Der Dichtiboy  
selten scheu  
immer treu  
manchmal die Spreu

des Weizens um ihn  
Doch selbst im Schotter liegt ein Sinn  
denn durchaus viel will er noch wagen  
Er wird euch mitnehm' auf den Weg  
Vielleicht werdet auch ihr euch fragen  
was in euch sich bei Worten regt  
die nichts versprechen aber hoffen  
manchmal die zarten, mal auch schroffen  
die Denken, Lieben machen möglich  
die in sich einkehrn inniglich  
und doch auch explosiv nach außen  
die sich niemals gänzlich aufbrauchen  
auch wenn sie ab und an verschwinden  
um hintergründig nur zu sinnen.

Ein Ding ist letztlich dann doch klarer:  
es wird nicht einfacher nur wahrer

[Instagram](#)



## **Das blaue Klavier | Opernproduktion**

*Premiere 05.05.2024 Eduard von Winterstein Theater Annaberg-Buchholz*

„Das blaue Klavier“ von Albena Petrovic und Matthias Theodor Vogt wurde durch das dramatische Schicksal zweier Künstlerinnen während der Wirren des 2. Weltkriegs inspiriert. Dieses ursprünglich als Radio-Oper komponierte Werk führt uns einmal mehr die unglaubliche Kraft der Musik vor Augen, der es selbst in schwierigsten Situationen gelingt, Hoffnung und Zuversicht zu schenken. Die Pianistinnen Véronique Lautard-Schewtschenka (1901 – 1982) und Alice Herz-Sommer (1903 – 2014) waren während des zweiten Weltkriegs beide Opfer zweier unmenschlicher Systeme, die Jüdin Herz-Sommer interniert im KZ Theresienstadt, Lautard-Schewtschenko im sibirischen Gulag, wo es ihr nur möglich war zu überleben, indem sie „Klänge der Hoffnung“ auf einem Holzbrett spielend imaginierte. Aus den Erinnerungen beider Frauen können wir entnehmen, dass beide von ihrem Glauben an die Musik getragen und so vor der endgültigen Verzweiflung bewahrt wurden.

Albena Petrovic (geb. 1965) studierte Komposition und Klavier an der Nationalen Musikakademie „Prof. Pancho Vladigerov“ in Sofia. Sie ist eine ungemein vielfältige Künstlerin, die mit ihrer Oper „The Dark“ beste Kritiken erringen konnte. Die ihrem Liedschaffen gewidmete CD „The Voyager“ wurde drei Mal für den Opus Klassik Award nominiert.

*Inszenierung: Ingolf Huhn*

*Musikalische Leitung: Karl Friedrich Winter*

*Ausstattung: Tilo Staudte*

*Choreographie: Susi Žanić*

*Dramaturgie: Lür Jaenike*

*Darstellende: Mira Sanjana Sharma, Gisa Kümmerling, Maria Rüssel, Laszlo Varga, Bettina Grothkopf*



## **Ein Stück Heimat – oder Heimatlosigkeit**

*Premiere 26.04.2024 Neues Konsulat Annaberg-Buchholz, WA 15.11.2024 Gewölbe 8*

*Vielleicht habe ich auch nicht wirklich diese Heimat oder habe sie noch nicht gefunden, weil ich nicht weiß, woran man sie erkennt.*

*Ja, Ich bin hier aufgewachsen. Meine Heimat? Ich denke schon. Vielleicht ist das noch zu kurz ums zu sagen.*

Der Text, basiert auf Befragungen der Bevölkerung in Annaberg-Buchholz und Umgebung. Es ist der Versuch einer Sammlung unterschiedlichster Bezüge zu Heimat, und der damit verbundenen Einsam- oder Gemeinsamkeit. Es geht darum, Unterschiedlichkeit aushalten zu können – und müssen. Aber auch um die Herzen, die in ihren ganz individuellen Bezügen, ihren Weg darin suchen. Ein Schicksal, das uns doch alle zu verbinden scheint.

Aus 152 Seiten Interviewmaterial von 26 befragten Menschen gestaltet Mira Sanjana Sharma einen Themenabend, der das Publikum dazu einlädt ihre Herzen sowohl für andere Perspektiven zu öffnen, als auch ihre eigenen Gedanken und Gefühle darin wiederzufinden.

*Ich liebe den Dreck und die Gedanken, die er mir bietet. Und ich will an Zukunft glauben können. Vielleicht suche ich in diesem Projekt auch eine eigene Lösung für diesen gefühlten Widerspruch.*

[Trailer](#)

[Mitschnitt](#)

[Presse](#)

Konzept | Text | Regie | Lesung von Mira Sanjana Sharma





## **Schwester von – ein Monologstück von Lot Vekemans**

*Premiere September 2023 Gewölbe 8, Annaberg Buchholz*

Iokaste, Ödipus, Antigone - Alles Namen aus der griechischen Antike, die mit einer bestimmten Geschichte verbunden werden können. Meist mit heldenhaften Geschichten. Wer kennt aber den Namen Ismene. Was war Ismene für eine Gestalt? Eine Tochter eines berühmten Vaters, eine Schwester einer berühmten Schwester. Ihr Vater Ödipus stach sich die Augen aus, ihre Mutter erhängte sich, die Brüder Polyneikes und Eteokles schlachteten sich im Kampf um die Macht gegenseitig ab. Antigone, ihre Schwester, die Heldin, brach unter Androhung der Todesstrafe das Gesetz, widersetzte sich dem Befehl des Königs, um die Götter zufriedenzustellen und dem toten Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Sie begrub ihn. In den Sagen wie diesen, wenn der eigene Geltungsdrang nicht allzu ausgeprägt ist, wie der der Geschwister und anderen Familienmitglieder\*innen, geht mensch schnell und sicher unter. Ismene verschwand unter den Heldensagen ihrer Familie. Namenlos lebte sie und namenlos starb sie auch. An der Tür der Unterwelt verweilt sie aber ein paar Jahrtausende, um den Mut zusammenzutragen und endlich eine Geschichte aus ihrer Warte aus zu erzählen. Sie berichtet über ihre traumatischen Erfahrungen in ihrer königlichen Familie. Sie bietet eine neuartige Interpretation des wohlbekannten Held\*innenepos. Aus Held\*innen werden Menschen, die für das Held\*innen-Getue ihre Familie verraten. Muss mensch immer held\*innenhaft sterben, damit das Leben sich gelohnt hat? Oder ist ein Leben auch lebenswert, wenn mensch keinen Anspruch auf Heldentum hat?

Regie: Tamó Gvenetadze

Schauspiel: Mira Sanjana Sharma

Ausstattung: Tamó Gvenetadze/Martin Scherm

Dramaturgie: Asia Schreiter

Eine Produktion dies Eduard von Winterstein Theater Annaberg-Bucholz

[Mitschnitt](#)



## **Liquid Rituals – Nachhaltige Tanztheaterpositionen**

*Premiere Dezember 2021 Oyouun Berlin*

"Your future is our now!" ist die Antwort vieler Klima-Aktivist\*innen of Color auf die vorwiegend weiße fridays-for-future-Bewegung. In unserer Performance wollen wir ästhetische Positionen zu Nachhaltigkeit aus einer diversen Perspektive mit der Kraft und der Magie von Tanz, Theater, Lyrik und Visual Arts erforschen. Unser Ausgangspunkt ist das tägliche Benutzen von Wasser und Sanitäranlagen, die Bedeutung, die Wichtigkeit, der Zugang und was dies über unsere Kultur und Politik global gesehen aussagt. Wie waschen wir uns die Hände? Wie nehmen wir am Morgen eine Dusche? Haben wir alle fließendes Wasser aus dem Wasserhahn? Warum füllen wir Wasser in Flaschen? Gibt es genug Wasser für alle auf diesem Planeten? Sind Wasser und Sanitäranlagen ein Menschenrecht?

"Your future is our now!"

is a response of many climate activists of color to the predominately white fridays for future movement.

In our performance we want to explore aesthetic positions on sustainability from a diverse perspective with the power and magic of dance, theatre, poetry and visual arts. Our starting point is the daily use of water and sanitation, it's meaning, importance, access and what it tells us about culture and politics globally. How do we wash our hands? How do we take a shower in the morning? Do we all have running water from the tap? Why do we bottle water? Is there enough water for everyone on this planet? Is water and sanitation a human right?

Concept and directing: Ulrike Düregger

Artists: Alwine Klooz, Jota Ramos, Ana Kavalis, Mira Sanjana Sharma, Jared Ethan Blake, Aaron Abu Toboul.

### Mitschnitt

*A project by Total Plural e.V., Berlin, with the support of ENGAGEMENT GLOBAL with means by BMZ, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und Arbeitsstipendium der Senatsverwaltung für Kultur und Europa.*



## Offen lag die Welt

*Premiere September 2021 Jagdschloss Grunewald*

Eineinhalb Jahre Pandemie liegen hinter uns – Eineinhalb Jahre Erfahrung, die von allen gemacht und doch von jedem anders erlebt wurde. In unserem aktuellen Stück wagen wir den Schritt hinaus. Hinaus aus den isolierten Wirklichkeiten der Einzelnen, hinein in den Wald, um dort – unter freiem Himmel – das brüchig gewordene Wir neu zusammenzusetzen.

Basierend auf dem eigenen Erleben und Recherchen in der Berliner Bevölkerung entstand eine theatrale Enzyklopädie multipler Wirklichkeiten, der Träume, Ängst und Geschichten, die in jeder Vorstellung neu durchleuchtet was ist und hineindeutet in das, was sein kann.

[Mitschnitt](#)

[Teaser](#)

Von und mit: Mohammed Ali, Rudolf Krause, Alaa Nasser, Mira Sanjana Sharma, Magdalena Scharler, Jenny Helene Wübbe | Regie: Magdalena Scharler | Bühne & Kostüm: Anne-Simone Vogt | Musik & Sound: Simon Detel | Künstlerische Mitarbeit: Zena El Abdalla | Technische Leitung: Gordon Dyballa | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Nora Gomes | Kamera und Schnitt Teaser: Ferdinand Carrière | Fotos: Simon Detel | Produktionsleitung: Magdalena Scharler | Regie- und Produktionsassistenten: Jenny Helene Wübbe

*Gefördert vom Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien In Kooperation mit Stiftung Preußische Schlösser und Gärten und Michael Tschechow Studio Berlin Alle Fotos © Simon Detel*





## **Zur Seite treten – Fem\*Wut-Recherche**

*Premiere September 2021 Kunsthau Bethanien, Mariannenplatz*

Wut, die, weiblich. 2021 immer noch ein verpönte Gefühl – negiert auf der Bühne als auch im Leben. Dürfen Frauen\* in ihrem Ausdruck weiter als bis zu einem nagellackverzierten Stinkefinger gehen? Ist weibliche Wut ein Raum, der unsichtbar ist, bis wir ihn wirklich betreten? Weiblich gelesene Menschen, egal welcher Herkunft und Klasse, ob in Kunst, Care-Arbeit oder zu Hause: sie vertreten ihre Standpunkte und Forderungen härter und unnachgiebiger. Der Ton wird rau, Frauen\* treten nicht mehr zur Seite, sie besetzen Plätze.

Das divers-feministische Kollektiv erforschte über sieben Monate lang autarke weibliche Wut ausgelöst durch männlich konnotiertes Verhalten. Als Referenzpunkt ist der urbane Raum gesetzt und Bewegung und Freiheit des individuellen privat-politischen Körpers. Black Spoken Word, arabische Heldinnen-Comics, Anti-Femizid-Flashmobs und feministische Stadtplanerinnen: sie sind Inspirationen für die ästhetische Suche nach mehr Spielraum. Das Zwischenergebnis wird als hybrides Format präsentiert: Videobeiträge öffentlicher Interventionen werden auf Leinwände projiziert; Textentwicklungen werden dazu live und interdisziplinär performt und vorgetragen.

Performance Ana Kavalis, Alwine Klooz, Ulrike Düregger, Mira Sanjana Sharma Dramaturgie Nina Rühmeier Presse Kerstin Böttcher Videoartist Nina Laçin

*gefördert vom Fonds Darstellende Künste, aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR.“*

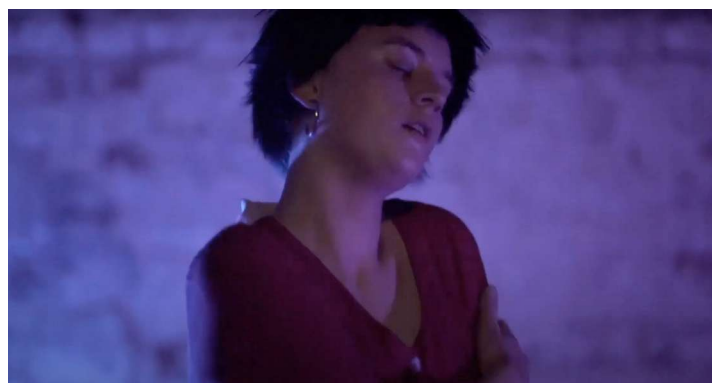




## **Der blaue Planet**

*Ein Lockdown Theaterfilmprojekt mit der 12.Klasse der Johannes-Schule Berlin, 2021*

Basierend auf Texten von Dea Loher, Sybille Berg, J.W. Von Goethe, selbstverfassten Texten der Schüler\*innen und Straßenrecherchen erarbeitete ich Januar 2021 gemeinsam der 12. Klasse der Johannes-Schule Berlin in 4 Wochen den Lockdown-Theaterfilm „Der blaue Planet“. Entwickelt und geprobt wurde 3 Wochen lang via Zoom, bevor dann 1 Woche gedreht wurde. Die Schüler\*innen übernahmen von Dramaturgie, Locationscouting hin zu Setdesign, Kamera und Schnitt in allen Abläufe gestaltende Verantwortung für das Projekt.





## **ALLES | was wir haben**

*Premiere Juli 2019 | 2020: Einladung zum International Theatre Festival Sharm el Sheikh,  
Gastspiel THEATERNATUR – Festival der darstellenden Künste Sachsen Anhalt,  
Wiederaufnahme Theater im Delphi Berlin*

Fünf junge Schauspieler\*innen aus Deutschland und Syrien spielen an gegen die Schatten der Vergangenheit und die Schatten einer ungewissen Zukunft, die sie (und uns) zum Handeln aufruft. Doch wie anfangen in einer Gegenwart, in der jede\*r allein ist?

Mit großem Mut zur Verletzlichkeit legt das 2019 entstandene Stück individuelle und gesellschaftliche Schmerzpunkte frei, erzählt von Einsamkeit und Angst ebenso wie von der zukunftsstiftenden Sehnsucht nach Halt und menschlicher Nähe in einer überkomplexen Welt.

*Ich kann mir nicht einmal Zukunft vorstellen. Wie soll ich dann eine aufbauen?*

Durch die transkulturelle Zusammenarbeit stehen unterschiedliche Spielweisen, Körperlichkeiten und Erfahrungswelten selbstverständlich nebeneinander. Sie sorgen für Konflikte, schaffen Grenzen, nähern sich an, ordnen und verfechten sich neu und bereichern einander - ohne sich anpassen zu müssen. So entstehen neue Perspektiven und Impulse für die Gestaltung einer zukünftigen, solidarischen und gleichberechtigten Gesellschaft.

**„Erschreckend genau, persönlich und berührend.“**

*Ilse Ritter über die Premiere 2019*

[Teaser](#) | [Mitschnitt](#)

Von und mit: Alaa Nasser, Jonathan Bamberg, Mohammed Ali, Mira Sanjana Sharma, Katharina Rosenberger (Oktober 2020 Magdalena Scharler) | Regie & Dramaturgie: Magdalena Scharler | Bühne & Kostüm: Magdalena Scharler, Mira Sanjana Sharma | Eine Produktion von syn:format